

die Einwilligung des Herzogs Wilhelm handeln könnten, so wir vormals durch aller uwer gnaden schrift und befehlen neben beyder uwer gnaden rethen darynne manigfeldigen handel sulchin errethum hinbey zu legenn, wywol wir des nicht maßs finden mochten, gehabt haben. — Gegeben — am sonnabend nach omnium sanctorum anno domini 2c. LXX primo.

5

1072.

[1471 Nov. 6.]

Hdschr.: Vielfach corrig. Concept. Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Oerter. Freiberg Bl. 34.

Ann.: Das Datum (am mitwoch Leonhardi) ergibt sich aus der Registratur der Missiven 1471 fol. 7<sup>b</sup> (Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Regierungssachen).

10

*Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht an den Rath zu Freiberg: der doppelten abschlägigen Antwort hätten sie sich nicht versehen.* Uns beduncken auch die dargelegten ursachen uwers beclagten armuts gnuglich nicht syn, so wir sollich zcerung, die darzcu not wer, in andern wol gnediglich irkennen konnden, so wir uweru gehorsam in solchen sachen irkenten, das wir auch zcu irkennen geneiget weren. Das die ding — herzcogen 15 W. diner mit belangenn, mag uch keine beswerunge bringen, so wir denselbigen auch dohen bescheiden unde die ding alzo zcu handeln befohlen haben, das er sin ende gewinnen unde dem gnanten unserm liben vettern zcu dancke darinnen geschehen mag. *Darum befehlen sie nochmals unverzügliche Absendung von zwei Rathspersonen nebst dem Jacoff Krewel nach Zwickau.* Unde ab der erstbenante tag vorschinen ist, das lasset uch nicht 20 hindern, wenne eß solliche sache syn, darczu ir noch wol zcu massen kommet. — Datum.

1073.

1471 Nov. 20.

Hdschr.: Or. Pap. Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Oerter. Freiberg Bl. 20. Das S. (Cod. dipl. Sax. reg. II. 12 Fig. 4) zum Verschuß aufgedrückt unter Papierdecke.

25

*Bürgermeister und Rathmannen zu Freiberg antworten dem Kurfürsten Ernst und dem Herzog Albrecht auf die durch den Landrentmeister ihnen vorgetragenen Klagen des landesherrlichen Bergmeisters über Verweigerung des Rechts zum Brauen und Schenken: Handwerke und Gemeinde hätten gebeten, ihm dieß nicht zu vergönnen, da es vor Alters nicht geschehen sei, und der ursachen halben, so ein bergmeister schencket, geschiet das 30 gemeynlichen, das dy knabschafft der hewer zu ym gehn, und welchir ym des nicht zu willen ist, den fordert er nicht mit erbeit; es kompt ouch oft, das er deshalb eynen redelichen hinder den gewerken abegeleget und eynen unendelichen, der ym des zu willen ist, zuleget. Ouch die weile sy so bey ym an der zeeche sind, das oft tag und nacht geschiet, versewmen sy, als uwren gnaden gnediclichen gemerken können, ire 35 schichte und erbeit und ir lon geht ydoch vor sich, das armen lewten an iren gebewden der bergwerg swer ist, brenget ouch uweru gnaden versewmeniß und swechunge der bergwergk. *Deshalb bitten sie, es bei dem Verbot zu lassen.* Gegeben — am mittewochen nach Elizabeth anno domini 2c. LXX primo.*